

Ein Meisterwerk »en miniature«

Zur Neuerwerbung
der »Kleinen Kreuzigung« von Albrecht Dürer



Albrecht Dürer
Die Kleine Kreuzigung, 1518/19
Abdruck einer gravierten Goldplatte.
(Originalgröße) Inv. Nr. K 25574

Dank großzügiger Spenden der Stadtparkasse Nürnberg, des Buch- und Kunstantiquariats E.+R. Kistner, sowie der Daimler-Benz AG., Niederlassung Nürnberg, konnte das Germanische Nationalmuseum eine seltene Kostbarkeit aus dem graphischen Werk Albrecht Dürers erwerben:

Die »Kleine Kreuzigung« aus dem Jahr 1518/19 ist in ein miniaturhaft kleines Rund von kaum 4 cm Durchmesser eingezeichnet (Abb. links). Unter dem Kreuz Christi sind Maria, Johannes und Maria Magdalena dargestellt, begleitet von einer weiteren männlichen und zwei weiblichen Assistenzfiguren. Bei aller Kleinteiligkeit überrascht die Schärfe, die Brillanz, – fast möchte man sagen: die Monumentalität – der Darstellung, zu der sich eine seitenverkehrte Vorzeichnung im British Museum, London, erhalten hat.

Dürer erwähnt das kleine Blatt 1520 in einem Brief an den Humanisten Georg Spalatin, den Ratgeber des Kurfürsten Friedrichs des Weisen: »Awch schick ich hy mit zwey getrückte crewczle, sind in gold geschtochen...« Diese Bemerkung und die seitenverkehrte Wiedergabe der Kreuzesinschrift verraten, daß als Druckplatte eine Metallgravierung diente, die eigentlich nicht zum Abdruck bestimmt war. Solche kleinen gravierten Edelmetallplättchen, in deren Vertiefungen – zur

Verstärkung des Kontrasts – häufig dunkle Niellomasse eingeschmolzen wurde, stellten die Goldschmiede des 15. und frühen 16. Jahrhunderts zu verschiedenen Zwecken her. Sie konnten als Schmuckstücke, als Kußtäfelchen oder als Deckel von Reliquienkapseln und Hostienbehältern dienen (Abb. unten). Die Niellotechnik macht auf den

engen Zusammenhang zwischen der Kunst der Goldschmiede und der Kupferstecher aufmerksam, der sich gerade in der Biographie Albrecht Dürers beispielhaft aufzeigen läßt.

Eine schriftliche Nachricht des Straßburger Baumeisters Daniel Specklin (1536–1589) besagt, Dürers gestochenes Goldplättchen habe den Knauf

Anhänger mit Darstellung der Dreifaltigkeit und Heiligen im Rosenkranz, Anfang 16. Jahrh., Silber, graviert, vergoldet, Inv. Nr. KG 279



eines Schwertes von Maximilian I. in der Ambraser Rüst-
kammer geziert. Die »kleine
Kreuzigung« erhielt deshalb
den Beinamen »Degenkopf
Kaiser Maximilians«. Meder
widersprach dieser Vermutung
und sah in dem verlorenen
Goldplättchen ein Schmuck-
stück, etwa eine Hutagraffe,
wie sie z. B. auf Dürers Holz-
schnitt mit dem Bildnis Maxi-

milians I. dargestellt ist (Abb.
unten).

Die Wiedergabe einer figu-
renreichen Kreuzigungsszene
im kleinsten Format bedeutete
für Dürer eine besondere Her-
ausforderung seines stecheri-
schen Könnens. Obwohl das
weiche Edelmetall für eine
Druckauflage ungeeignet war,
ließ er es sich nicht nehmen,
einige wenige Abdrucke her-

zustellen und – als Beweis sei-
ner stecherischen Virtuosität –
an Freunde zu verschenken.
Wegen ihrer Seltenheit und
Sonderstellung im graphischen
Werk Dürers wurde die »kleine
Kreuzigung« mehrfach ko-
piert. Unter den wenigen origi-
nalen Drucken, die sich in den
großen Sammlungen der Welt
erhalten haben, sind zwei ver-
schiedene Druckzustände
überliefert. Es darf deshalb an-
genommen werden, daß Dürer
Probedrucke anfertigte, um
den Fortgang seiner klein-
teiligen Stichelarbeit zu über-
prüfen.

Das neuerworbene Blatt gibt
den ersten Druckzustand in
vorzüglicher Qualität wieder.
Es stammt aus der Sammlung
des Grafen Ludwig Yorck von
Wartenburg, der bis zur Mitte
des 19. Jahrhunderts eine be-
deutende Sammlung deutscher
Altmeistergraphik zusammen-
getragen hatte. Mit der Erwer-
bung des seltenen Blattes ist
das Germanische Nationalmu-
seum seinem Ziel einen Schritt
näher gekommen, Dürers gra-
phisches Werk in Nürnberg
möglichst vollständig zu ver-
sammeln.

Rainer Schoch

Albrecht Dürer, Bildnis Kaiser Maximilians I.
1519, Holzschnitt, Inv. Nr. StN 13180

